Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro. 89. 1. Blatt. Mittwoch 19. April. (Werner.) 1905. 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Den Bundesrat werden zwei umfangreiche Verwaltungsmaßnahmen beschäftigen müssen. Die eine bezieht sich auf die Ausführung des neuen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge, die andere auf die Umgestaltung der früher vom Bundesrate erlassenen Sonntagsruhebestimmungen. Was die Warenverzeichnisse zum Zolltarif betrifft, so sind sie bekanntlich bereits seit dem Dezember 1902 in Vorbereitung. Sowohl Reichs- als Staatsbehörden haben sich an ihr beteiligt. Eine durchgreifende Umgestaltung erfuhren die Entwürfe noch durch den Abschluß der neuen Handelsverträge, da die durch die letzteren bedingten Tarifänderungen in ihnen Berücksichtigung finden mußten. Die Hauptlast bei der endgültigen Fertigstellung dieser umfangreichen zolltarifarischen Ausführungsanweisungen liegt beim Reichsschatzamt, das ja auch den ersten Entwurf hergestellt hat, und beim Reichsamt des Innern. Während ersteres mehr die Interessen der Zollbehörden wahrt, ist letzteres in erster Linie darauf bedacht, die Interessen des Handels und der ganzen bei den Zollfragen interessierten Geschäftswelt zu vertreten. Die Arbeiten sind nunmehr soweit gediehen, daß in nicht zu ferner Zeit auf ihren Abschluß innerhalb der zuständigen Ressorts gerechnet werden darf. Der Bundesrat selbst wird allerdings auch noch einige Zeit auf die Erledigung der Warenverzeichnisse verwenden müssen, sodaß es immerhin wahrscheinlich ist, daß mit der Veröffentlichung dieser Ausführungsanweisungen erst im Herbst des laufenden Jahres vorgegangen werden wird. Da aber die neuen Verhältnisse auf zoll- und handelspolitischem Gebiete erst am 1. März 1906 platzgreifen werden, so würde auch dann noch Zeit zur Information für die Beamten und die Geschäftswelt bleiben. Was die Umänderung der Sonntagsruhebestimmungen betrifft, so wird sie im Reichsamt des Innern vorgenommen. Wie wir hören, haben in ihm während der letzten Tage eingehende Beratungen über die Materie stattgefunden. Die Arbeiten auf diesem Gebiete dürften allerdings noch einige Zeit dauern, ehe ein Entwurf an den Bundesrat wird gelangen können. Es werden sich hier noch Rückfragen bei den Gewerbeaufsichtsbeamten notwendig machen, auch werden die Einzelregierungen gutachtlich gehört werden müssen. Jedenfalls handelt es sich auch hier um eine umfassende Arbeit, die den Bundesrat später längere Zeit beschäftigen wird.

Frankreich.

Paris, 17. April. In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Trennung von Kirche und Staat, nahm die Kammer Artikel 3 des Entwurfes, betreffend die Güter der öffentlichen Kultusinstitute, mit 341 gegen 222 Stimmen an. Ein Zusatzantrag, der dahin ging, daß das Vermögen der religiösen Institute, welches der Nation gehört, verkauft und der Erlös den Kassen für die Altersversicherung der Arbeiter zugewiesen werden soll, wurde mit 520 gegen 51 Stimmen verworfen.

Der russisch-japanische Krieg.

Admiral Roschdjestwensky hat tatsächlich seine Fahrt durch die Süd-China-See nicht fortgesetzt, sondern ist in die Kamranbucht eingelaufen, an der Ostküste von Cochinchina. In Tokio rechnet man aus, daß das baltische Geschwader am 12. April mittags in der Kamranhbucht angekommen ist; es muß sich also, als es am 14. April mittags gesehen wurde, 48 Stunden im Hafen aufgehalten haben. Die Meldungen von dem verlängerten Aufenthalt in den Gewässern von Cochinstina haben in Tokio Ueberraschung hervorgerufen, da man es allgemein in Zweifel gezogen hatte, daß Frankreich das Anlaufen seiner Häfen der Flotte einer kriegführenden Macht erlauben würde, die in Angriffsoperationen begriffen ist. Man erwartet, daß Japan unverzüglich bei Frankreich Vorstellungen erhebt. Die Antwort darauf wird mit Spannung erwartet. Wenn Frankreich in Abrede stellen sollte, daß die Flotte sich innerhalb der Grenzen der französischen Territorialgrenze befinde, so würde das Japan Gelegenheit geben, die Schiffe Roschdjestwenskys anzugreifen, ohne die französische Neutralität zu verletzen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Saigon vom Montrag ist der französische Admiral Jouquières mit dem Torpedojäger Takou zum Kreuzer „Descartes" in der Kamranhbucht gefahren, in deren Nähe eine Anzahl russische Schiffe ankern. Eine französische Firma kaufte in Saigon einen Dampfer mit voller Ladung an, bestehend aus Lebensmittel verschiedener Art, die vom russischen Geschwader bestellt sind. An Bord der russischen Schiffe ist der Gesundheitszustand ein vorzüglicher. Unter den wenigen Kranken befindet sich Fürst Cantakuzene. Die Japaner nehmen auf der Höhe der Küste viele Kohlenschiffe weg, sind aber durch das plötzliche Erscheinen der Flotte Roschdjestwenskys in Unruhe versetzt.

In Londoner Marinekreisen glaubt man, daß das Baltische Geschwader, welches sehr langsam fährt, den Formosa-Kanal viel später erreichen werde, als ursprünglich angenommen. Auch in Petersburg glaube man das, und man hege dort insofern Besorgnis, als um Formosa um diese Jahreszeit häufig dichte Nebel herrschten, die einen Torpedoangriff der Japaner begünstigen würden; überhaupt gewinnt in Petersburg und Moskau die Ansicht Boden, daß Roschdjestwenskys einzige Chance in einem schweren Artilleriekampf auf drei bis fünf Meilen Entfernung liegt, da Togos Flotte sowohl aus größerer Nähe als auch auf weitere Entfernung bedeutend gefechtsstärker ist.

Sitzung der Stadtverordneten im Rathause
am Dienstag, den 18. April 1905, nachmittags 4 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten.

1. Tarif-Nachtrag für die Ringbahn.

Vorsitzender: Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, wegen des Eisenbahnanschlusses an das Schlachthaus, den Ringbahn-Tarif zu ergänzen. Der Vorschlag der Kommission geht dahin an Gebühren zu erheben: Für Großvieh: 50 Pfg. pro Stück, mindestens für den Wagen 2 Mk., höchstens 4 Mark; für Kleinvieh 15 Pfg. pro Stück, mindestens für den Wagen 1,50 Mark, höchstens 3 Mk.; für gemischte Sendungen getrennt für den Wagen mindestens 2 Mark, höchstens 4 Mark und für den Etagenwagen 6 Mark, außerdem 50 Pfg Anschlußgebühr für die Staatsbahn. (Es werden hierzu außerdem noch einzelne Nebenbestimmungen getroffen.)

Der Antrag wird angenommen.

2. Befreiung von der Bullenhaltung.

Vorsitzender: Ich werde den Antrag stellen, die Stadt von der Bullenhaltung auch in diesem Jahre frei zu lassen.

Der Vorlage wird debattelos zugestimmt.

3. Straßen - Baukosten - Festsetzung für Bergheimerstraße und verlängerte Kaiser-Friedrich-Straße.

Vorsitzender: Die Straßenbaukosten für die Bergheimerstraße und die verlängerte Kaiser Friedrichstraße müssen festgelegt werden. Die Finanzkommission schlägt vor, bei der Bergheimerstraße eine Sicherheit von 40 Mark pro Meter für die Kaiser Friedrichstraße 113 Mark pro Meter als Mindestbetrag in Anschlag zu bringen.

Stadtverodn. Tofetti frägt an, ob bei der Kaiser Friedrichstraße auch die Grunderwerbskosten einbegriffen sind?

Der Vorsitzende bejaht dies.

Beigeordn. und Stadtverord. Leuchtenberg frägt an, ob die Herstellung der Brücke beim Zolltor in die Wege geleitet sei? was vom Vorsitzenden bejaht wird.

Die Vorlage wird hierauf angenommen.

4. Entwässerungsanlage für Neußer-Weyhe.

Vorsitzender: Die Entwässerung der Neußer Weyhe ist notwendig geworden. Das Projekt liegt vor und ist von der Baukommission geprüft. Wir müssen entwässern wegen der sanitären Verhältnisse. Die einzige Möglichkeit, die nicht sanitärer Natur ist, ist die, daß wir die Tageswässer in den Nordkanal ableiten. Der Kostenpunkt hierfür beläuft sich auf 18 000 Mark. Diese Summe kann zunächst aus den laufenden Mitteln später aus der Anleihe für die Kanalisation genommen werden.

Stadtverordn. Sanitätsrat Dr. Rheins bemerkt zu dem Projekt, daß es doch nicht so ganz gleichgültig sei, 18 000 Mark zu verausgaben oder nicht, trotzdem er selbst seinerzeit für das Projekt warm eingetreten sei, habe er doch nachträglich eingesehen, daß es vielleicht zweckmäßig sei, bei der Regierung anzufragen, ob sie die neue Anlage provisorisch oder definitiv gestatte, ob die Regierung uns nachher zwingen kann an die allgemeine Kanalisation den Kanal anzuschließen. Wenn das letztere der Fall sei, möchte er bitten, unter diesen Betrag herunter zu gehen und die Ausgabe von 18 000 Mark zu verringern..

Stadtbaumeister Sittel meint, die Regierung würde uns zwingen, die Neußer Weyhe an die Kanalisation anzuschließen, weil das nur eine Anlage ist um die Tageswässer, höchstens die Gebrauchswässer abzuleiten. Wir würden dann auch gezwungen, diesen Kanal als Kanal bestehen zu lassen und nachher einen besonderen Kanal, der Anschluß an den Hauptkanal hat, noch zuzubauen. Dieser Kanal könne immer als Regenwasserkanal gebraucht werden.

Stadtverord. Lazerus möchte gleichfalls seine Bedenken zum Ausdruck bringen bezüglich der oberen Seite des Nordkanals wo kein Abschluß ist. Wenn wir den Abfluß von der Neußer Weyhe hinleiten, so ist zu befürchten, daß wir den Kanal verderben. In diesem Falle müßte dann wenigstens eine Vorsenkung geschaffen werden.

Stadtbaumeister Sittel erklärt hierzu, der Kanal habe 25 Einfallschächte, in denen 25 Senken seien. Der Schlamm wird da immer gesammelt, herausgenommen und auf die Wagen zum Wegtransport gebracht. Er habe keine Bedenken. Fäkalien dürfen in den Kanal nicht gebracht werden. Den Leuten wird die Auflage gemacht, daß jedes Haus das Anschluß bekommt, noch eine Vorsenke einrichtet.

Stadtverordn. Josten betont, es sei sehr schön, daß die Neußer Weyhe entwässert werden soll. Es ergeben sich bei der Sektion G Hausnummern von 6 bis 530. Wenn wir andere Straßen mit Namen benannt, so müssen wir einheitlich vorgehen und auch hier die einzelnen Straßen benennen. Ist dies bei einigen Straßen geschehen, so haben auch die andern Anspruch auf einen Namen. Er möchte also bitten, der großen Straße, die einige 30 Häuser hat, einen Namen zu geben.

Der Vorsitzende erwidert darauf, man habe sich schon vor längerer Zeit mit dieser Frage beschäftigt und den Beschluß gefaßt, daß eine ganze Reihe von Straßen Namen erhalten soll. Wir sagten uns damals, daß wir demnächst die Namenbenennung einheitlich in den verschiedenen Bezirken vorlegen wollten.

Beigeordneter Zirkel meint, was Herr Josten gesagt, möchte er noch ergänzen. Dasselbe gilt auch für die Sektionen E und F. Diese „Sektionen" müssen überhaupt aus der Welt geschafft werden. Die Regierung drängt auch darauf, daß in die Karten die Hausnummern eingetragen werden. Er habe der Regierung berichtet, daß sie von der Eintragung vorläufig Abstand nehmen möchte, weil in Aussicht stehe, die Sektionen mit neuen Nummern zu versehen, der Herr Bürgermeister möge sich äußern, bis wann die neue Nummerierung abgeschlossen sein werde. Die Sache sei also ernstlich im Fluß.

Der Vorlage wird zugestimmt.

5. Bewilligung eines Ehrenpreises für das Rennen.

Vorsitzender: Für das diesjährige Rennen

Grösste Leistungsfähigkeit bei unerreicht billigen Preisen.

P & C
Düsseldorf Berlin

Enorme grosse Auswahl in jeder Preislage.

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPECIALHAUS
für SELBSTANGEFERTIGTE
HERREN, JÜNGLINGS UND KNABEN – BEKLEIDUNG

Elegante Neuheiten

PEEK & CLOPPENBURG
SCHADOW-STRASSE ECKE ECK-STRASSE

elle ich den Antrag, einen Ehrenpreis von 500 Mark wie im Vorjahre zu bewilligen.

Die Vorlage findet debattelose Annahme.

6. Nachtrag zur Bau-Polizei-Gebühren-Ordnung.

Vorsitzender: Die Baupolizei-Gebühren-Ordnung hat insofern Lücken, als keine Gebühr für die Sockel-Abnahme eingesetzt ist. Ich schlage Ihnen vor, 3 Mark hierfür einzusetzen.

Stadtverordn. Busch stellt den Antrag, einen andern Betrag einzusetzen oder den Betrag zu begrenzen. Soviel er wisse, sei für die Bauprüfung 1 pro Tausend und wenn der Bau fertig ist bei der Abnahme auch 1 pro Tausend an Gebühren üblich. Wenn dies der Fall ist, so beantrage er eine Grenze festzusetzen. Prinzipiell dürfe dieser Betrag nicht beibehalten werden. Es kann Privatbauten geben, die hohe Bausummen erfordern und würde dann der Satz von 1 pro Tausend bei der Abnahme gar nicht der Leistung entsprechen. Die evangelische Kirche, die gegenwärtig im Bau begriffen sei, müßte in diesem Falle vielleicht 300 Mark ausgeben, bei der 3. Pfarrkirche stelle sich der Betrag vielleicht auf 400 Mark als Entschädigung für die Arbeit der Abnahme. Es müßte heißen, im höchsten Falle die und die Summe.

Der Vorsitzende bemerkt, solche hohe Summen seien Ausnahmen. Wir werden die evangelische Kirche gerade so behandeln wie die Marienkirche. Im allgemeinen beanspruchen wir nicht so hohe Summen; wenn auch etwas viel Umsatz erhoben wird, so wird doch die Arbeitsleistung nicht so hoch bezahlt. Die Gebühr von 3 Mark ist keine zu hohe Leistung. Es geht hier wie bei den Anwaltsgebühren, überhaupt bei allen Gebühren, bei kleinen Objekten wird lange die Arbeitsleistung nicht bezahlt, die großen Objekte müssen die kleinen decken. Bei so hohen Summen mache das wenig aus. Wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß die Baupolizeigebühren die Ausgaben, die wir haben, aufbringen müssen: die Aufwendungen für das Baupolizeiamt werden im Interesse der Bauherrn und Bauunternehmer gemacht.

Beigeordn. und Stadtv. Leuchtenberg meint, ob es nicht zu machen sei, von 100 000 Mark 1 pro Tausend, bei den Summen darunter Mark 2 pro Tausend zu erheben.

Darauf erwiderte der Vorsitzende, es komme so selten vor, daß derart hohe Summen in Betracht kämen und er sehe nicht ein, weshalb der Kleinere im Nachteil sein soll.

Stadtbaumeister Sittel giebt noch seiner Ansicht dahin Ausdruck, es müsse sich ausgleichen. Bei kleinen Bauten sei weniger Arbeit bei der Prüfung und mehr bei der Schlußabnahme, bei den großen sei dies umgekehrt. Nicht nur die Aufwendungen des Bauamtes seien in Betracht zu ziehen, sondern die Aufwendungen des ganzen Verwaltungsapparates.

Stadtv. Müller muß sich den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters anschließen. Bei einem Bau von 100 000 Mark mache es nichts aus, ob der Bauherr mehr oder weniger bezahle, dagegen falle für den kleineren Bauherrn eine große Summe schon schwer ins Gewicht. Es sei besser, wenn die großen Gebäude mehr belastet werden als die kleinen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage angenommen.

7. Bewilligung von Mitteln für Beschaffung einer Schiller-Denkschrift für die Schüler der oberen Klassen.

Beigeordneter Klein bringt einen Antrag zur Kenntnis, nach dem an Schüler der oberen Klassen und der Realschule eine Gedenkschrift verteilt werden soll. Es ist dies ein Heftchen; Schillers „Lied von der Glocke", dessen Anschaffungspreis pro Stück 10 Pfg. beträgt. Von der Volksschule kommen 787 Schüler in Betracht. Es wird ein Betrag von 80 Mark hierfür gefordert. Diese Summe wird vom Kollegium debattelos bewilligt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung erledigt.

In geheimer Sitzung wurden erledigt:

8. Verpachtung der Barriere.

Dieselbe wird Herrn Lenden-Neukirchen für 1560 Mark pro Jahr übertragen.

9. Ankauf von Grundstücken.

Wird abgelehnt.

10. Erwerb von Terrainabsplissen zu Fluchtlinien-Regulierungen.

Der Abtretung an die Firma W. Josten Söhne wird zugestimmt.

11. Antrag auf Erstattung von Steuern.

Wird vertagt.

12. Vermietung eines Hauses.

Das Haus auf der Hymgasse wird an Wwe. Busch auf weitere zwei Jahre unter den alten Bedingungen weiter vermietet.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein.

Bericht für das Jahr 1904.

Der Neußer Gemeinnützige Bauverein, Aktien-Gesellschaft, vollendete mit dem 31. Dezember 1904 sein 13. Geschäftsjahr. Derselbe errichtete insgesamt in diesen Jahren 91 Häuser, wovon noch 74 Häuser mit zusammen 165 Wohnungen im Besitz der Gesellschaft sich befinden, während 17 Häuser durch Kauf in andere Hände übergingen. Die an der Bergheimerstraße im Jahre 1904 begonnenen Neubauten wurden in den Monaten Juni-August 1904 fertig gestellt und teils sofort, teils zum 1. Oktober, dem allgemeinen Umzugstermin, bezogen. Die bereits im Bericht von 1904 erwähnte Einrichtung der Häuser hat allseitigen Beifall nach Fertigstellung gefunden und war deshalb die Nachfrage nach den Wohnungen außerordentlich rege. Die Häuser, welche mit der Front an der Bergheimerstraße liegen, machen in ihrem Aeußeren einen sehr freundlichen und schönen Eindruck, welcher noch gehoben wird, wenn die für das Jahr 1905 projektierten Neubauten errichtet sind. Ebenso ist die innere Einrichtung in allen Teilen angenehm und praktisch zur Bewohnung eingerichtet. Die Häuser werden von zwei Familien bewohnt und ist sowohl Unterhaus- wie Etagenwohnung abgeschlossen für sich. Diese Einrichtung, welche der Verein bereits im Jahre 1901 bei einzelnen Häusern Hermannstraße und Sternstraße einführte, hat sich sehr gut bewährt, und wird von den Mietern als vorzüglich bezeichnet, weil jeder Mieter nach Schließung der Flurtür mit Familie ungestört ist. Die Treppen sowie Hausflur und Speicher sind gemeinsam, was bei einem Zusammenwohnen von 2—3 Familien nicht zu Unträglichkeiten führt.

Jeder Mieter hat seinen besonderen, eigenen großen luftigen Keller, ebenso Stall und Garten am Hause. Der Stall, welcher einen Futterboden besitzt, steht direkt mit dem Garten des Mieters in Verbindung und wird jetzt teilweise zur Ziegen-, Schweine- oder Hühnerzucht, teilweise als Aufbewahrungsraum und Werkstätte für Hausarbeit benutzt. Durch Hecken mit Weißdornpflanzen sind die einzelnen Gärten getrennt. Wegen der regen Nachfrage nach diesen Wohnungen wird, wie schon vorher erwähnt, im Jahre 1905 die vorhandene Front an der Bergheimerstraße noch mit 2 Häusern à 9 Meter und 1 Haus à 6,42 bebaut, welche auch abgeschlossene Wohnungen für größere und kleinere Familien enthalten werden.

In den übrigen Häusern der Gesellschaft, welche sich auf der Hermannstraße, Büttgerlandstraße, Josefstraße, sowie Berghäuschensweg u. Glehnerweg befinden, wurde im Jahre 1904 mit der Verbesserung und Instandhaltung nicht innegehalten. Die Häuser Glehnerweg—Büttgerlandstraße erhielten neue Asphalt-Bürgersteige an Stelle der nur planierten bisherigen Bürgersteige, eine Einrichtung, welche nicht nur angenehm für die Bewohner, sondern auch für die vielen Spaziergänger die zu den Kirchhöfen wandern, ist. Ferner wurde in sehr vielen Häusern des Vereins die Wasserleitung in die 1. Etage geführt und den Bewohnern dieser Etagen eine weitere Annehmlichkeit geboten. Die aus den früheren Jahren herstammenden Wohnungen Glehnerweg, Büttgerlandstraße, Berghäuschensweg hatten noch viele gekälkte Zimmer, dem Wunsche der Bewohner Rechnung tragend, wurden die Wohnungen alle hübsch tapeziert. Die Fluren der Häuser Büttgerlandstraße sowie Berghäuschensweg, Jahrgang 1898, sind sämtlich neu instandgesetzt und 1,50 Meter hoch mit Oelfarbe gestrichen. Die Fenster und Türen der Häuser Glehnerweg, Büttgerlandstraße, Hermannstraße und Sternstraße wurden im verflossenen Jahre an der Straßen- und Hofseite alle neu gestrichen. Außer diesen größeren Arbeiten wurden noch eine Menge kleinere Reparaturen und Instandsetzungen ausgeführt. Inbetreff der Bewohner der Häuser kann die Gesellschaft mit Genugtuung konstatieren, daß der Stamm der alten ständigen Mieter recht bedeutend ist. Außer beim Oktoberumzug, wo der Prozentsatz des Wohnungswechsels sehr gering war, fanden auch im Laufe des Jahres mehrere Auszüge von Mietern statt und zwar aus den Wohnungen, welche außerhalb der Stadt liegen. Die Ursache liegt hauptsächlich in dem Wechsel der Arbeitsstelle und dem Wegzuge nach anderen Orten. Ein Leerstehen einzelner Wohnungen ist daher natürlich, da man im Jahre selbst gute Mieter nicht immer findet. Bei den heutigen gesetzlichen kurzen Kundigungsfristen ist der allgemeine Umzugstermin Oktober zwar größtenteils verschwunden, die Wagen und Karren mit Möbeln pp. kann man heute immer in Tätigkeit finden, jedoch hält ein guter Mieter stets noch auf Einhalten des Mietjahres, sofern nicht besondere Umstände es notwendig machen, im Jahre zu ziehen.

Neußer Volksbade-Anstalt.

Bericht für das Jahr 1904.

Der im Bericht von 1903 ausgesprochene Wunsch, daß der günstige Umschwung, welchen das zehnte Betriebsjahr gebracht hat, fernerhin anhalten möge, ist im elften Betriebsjahre erfüllt worden.

Das am 31. Dezember 1904 endende 11. Betriebsjahr war für die Badeanstalt sehr günstig, es war das beste Geschäftsjahr, welches die Neußer Volksbadeanstalt seit ihrem Bestehen hat.

Die Gesamteinnahme für Bäder betrug im Jahre 1904 Mk. 18 251,40, gegen Mk. 15 185,85 pro 1903, mithin im Jahre 1904 mehr eingenommen Mk. 3065,55. Verabfolgt wurden im Jahre 1904 73 273 Bäder, gegen 66 567 Bäder des Jahres 1903, es wurden im Jahre 1904 mehr abgegeben 6706 Bäder. Die Personen, welche die vom Schwimmverein veranstalteten und beaufsichtigten Schwimmstunden der Schüler- und Männerabteilung besuchen, sind in obige Besuchsziffern nicht einbegriffen. Die Schülerabteilung badete an 50 Samstagen, nachmittags von 2—3 Uhr frei, es badeten 1500 Personen; die Schwimmstunden der Männerabteilung, welche Montags für die Vorschwimmer und Mittwochs für sämtliche Mitglieder der Männerabteilung stattfinden, wurden insgesamt von ca. 1200 Personen besucht. Wenn man nun diese Summen zu den oben aufgeführten Schwimm-, Wannen- und Brausebädern rechnet, so erhält man die erhebliche Besuchsziffer von 75 973 Bädern, welche in der Anstalt im verflossenen Jahre genommen worden sind. Eine solche Steigerung der Bäderabgaben erzeugt notwendigerweise auch größere Ausgaben, doch schließt trotzdem die Jahresrechnung 1904 sehr günstig ab.

Die Gesamteinnahme des Jahres 1904 beträgt Mk. 22 742,31, die Gesamtausgabe mit Abschreibungen Mk. 20 177,90, mithin mehr eingenommen Mk. 2564,41. Ein sehr gutes Resultat. Diese Summe muß jedoch, da aus den ersten neun Betriebsjahren noch eine Unterbilanz von Mark 17 445,— vorhanden ist, abgeschrieben werden. Die Unterbilanz beträgt demnach Ende 1904 Mk. 14 880,59, welche hoffentlich bald ganz verschwindet.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die Steigerung der Einnahmen und Bäderabgaben nicht allein nur dem heißen Sommer zuzuschreiben ist, sondern auch die zum Baden weniger einladenden Monate des Jahres zeigen eine den Sommermonaten entsprechende Steigerung, z. B. November 1904 Mk. 871,55 gegen Mk. 752,50 pro 1903, Bäderabgaben 3924, gegen 3537 pro 1903; Dezember 1904 Mk. 871,95, gegen Mk. 600,45 pro 1903, Bäderabgaben 3735, gegen 3165 Bäder pro 1903.

Da von der Stadtverwaltung in dankenswerter Weise wieder Mk. 1500 für Freibäder für die ärmeren Volksschüler und Schülerinnen bewilligt worden sind, so konnte auch diesen Kindern die Wohltat des Badens zuteil werden. Die Knaben baden unter Aufsicht der Lehrer in der Schwimmhalle, die Mädchen in den Wannen- und Brausebädern unter Aufsicht der Lehrerinnen. Es badeten 8779 Knaben und 1819 Mädchen. Von den Mädchen ca. 1000 in Wannenbädern und der Rest in den Brausebädern.

Die Gesamt-Bäder Einnahme verteilt sich wie folgt:

	1904		1903			1904	
Schwimmbäder	8647	25	7445	70	mehr	1201	55
Wannenbäder	6897	30	5669	65		1227	65
Brausebäder	514	40	464	60		49	80
Wäsche-Aufbewahrung	492	—	475	—		17	—
Badewäsche	32	40	597	40		135	—
Badezutaten	968	05	533	50		434	55
	18251	40	15185	85		3065	55

Uebersicht über die Bäder.

	1904	1903		1904
1. Schwimmbäder:				
Erwachsene	14082	13510	mehr	572
Kinder	11192	10345	"	847
Volksbad	16809	15780	"	1029
Gymnas. Schülerbäder	1208	487	"	721
Volksschüler Freibäder	8779	8702	"	77
2. Wannenbäder:				
I. Klasse	430	287	mehr	143
II. "	7387	6525		862
III "	6423	4565		1858
Brausebäder	5144	4646		498
Volksschülerinnen-Freibäder	1819	1720		99
	73273	66567		6706

Zusammenstellung.

Bäderart	1904	1903		1904
Schwimmbäder	43291	40122	mehr	3169
Wannenbäder	14240	11317		2863
Brausebäder	5144	4646		498
Freibäder für die Volksschulen a) Knaben	8779	8702		176
b) Mädchen	1819	1720		
Sa.	72273	66567		6706
Hierzu Uebungsstunden des Schwimmvereins: Besuchsziffer.				
a) Schülerabteilung	1250			
b) Männerabteilung				

Die meisten Bäder wurden genommen Samstag, den 16. Juli 1904 — 1169 Bäder, die wenigsten Bäder am Montag, den 25. Januar 1904 — 51 Bäder.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 17. April. Verhaftet wurde der hiesige Kaufmann Karl Oberhössel, Teilhaber der in Konkurs geratenen Firma Stiel & Oberhössel, wegen Betrugs und Unterschlagung von Mündelgeldern in Höhe von 15 000 Mk. Sein früherer Teilhaber, Kaufmann Josef Stiel, ist seit mehreren Monaten verschwunden, und hat sich sein Aufenthalt trotz eifriger Recherchen und einer ausgesetzten hohen Belohnung bisher nicht ermitteln lassen. Ob St. von den strafbaren Handlungen seines Kompagnons Kenntnis hatte, entzieht sich noch jeder Beurteilung.

* **Benrath,** 17. April. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde hier im Kleinenbruch das etwa dreijährige Mädchen des Schaffners Winterhagen von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und sofort getötet. Verschiedene kleine Kinder spielten gewohnheitsgemäß in dem königlichen Forst an der Hildenerstraße im Kleinenbruch. Das Kind des Schaffners Winterhagen trat nun gerade in dem Augenblicke in das Bahngeleise der Kleinbahn, als ein Wagen von Hilden herangefahren kam. Obwohl der Wagenführer sofort die Gefahr erkannt hatte, und den Wagen zum Stillstand brachte, wurde das Kind doch total zerstückelt in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Neersen,** 17. April. Die Eisenbahnstrecken Krefeld-Neersen-Rheydt und Neuß-Neersen-Viersen sind von der Eisenbahn-Inspektion I in Krefeld abgezweigt und der Inspektion II daselbst zugeteilt worden.

* **Viersen,** 17. April. Die von Hrn. Oberpfarrer und Dechant Stroux vor etwa 1½ Jahren eingeführte Schulsparkassen, die ursprünglich als Kommunikantensparkassen gedacht waren, haben nach ihrer Ausdehnung auf die zahlreichen Schulen eine die Erwartungen übertreffende Entwickelung gefunden. Es konnten bereits bis zu 40 000 Mk. zinstragend angelegt werden. Aber höher als dieser materielle Erfolg ist der ethische, der darin besteht, daß die Kleinen von frühester Jugend an zum Sparen angelernt und erzogen werden.

* **Koblenz,** 17. April. Heute Morgen gegen 10 Uhr sprangen ein junger Mann und ein junges Mädchen im Alter von ungefähr 17 bis 20 Jahren in den Rhein und ertranken.

* **Trier,** 17. April. Heute standen vor der hiesigen Strafkammer der Redakteur Haubrig vom Trierschen Kladderadatsch und ein Kaufmann aus Köln unter der Anklage der Beleidigung eines hiesigen Stadtbaumeisters. Es handelt sich dabei um die Lieferung von Müllwagen. Die als Zeugen vernommenen Unternehmer (eine Kölner Firma, die das Patent der Müllwagen besitzt), verweigerten auf die Frage, ob der Stadtbaumeister von ihnen Vorteile und Geschenke erhalten habe, die Aussage. Infolgedessen zogen der Stadtbaumeister, Bürgermeister v. Bruchhausen und der Staatsanwalt die Klage zurück.

* **Hannover,** 17. April. Heute Vormittag verlangte der Mörder der Erna Schaare, Postschaffner Büther, seine Vernehmung zur Abgabe eines Geständnisses. Büther erklärte dem Staatsanwalt, der mitverhaftete Schuhmacher Paul sei der Mörder der im August 1901 verschwundenen Else Kassel, deren Gebeine bekanntlich vorige Woche im Keller des Büther vergraben aufgefunden wurden. Er, Büther, habe zwar die Ermordung der Else Kassel durch Paul seinerzeit nicht gesehen, wohl aber, wie Paul die Ermordete im Keller vergraben habe. Paul habe ihn damals und fortgesetzt zu bestimmen gewußt, zu schweigen, und dann weiter versucht, ihn zu Sittlichkeitsverbrechen zu verleiten. Paul habe ihm dann schließlich auch die Erna Schaare mitgeführt, die er nach ihrer Vergewaltigung getötet habe. Die Zerstückelung der Leiche habe Paul vorgenommen und beide gemeinschaftlich die Begrabung. Paul bestreitet nach wie vor jede Täterschaft oder Beihülfe.

* **Memel,** 17. April. Fünf kurländische Fischer, die am Samstag in See gegangen waren, kenterten mit ihrem Boot und ertranken.

London, 18. April. Der „Standard" meldet aus Kalkutta: Fortdauernd kommen täglich über 100 Todesfälle an der Pest vor. Die Militärbehörden zahlen Prämien für die Einlieferung von toten Ratten.

Lokales.

Neuß, 19. April.

⚒ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 4 Grad über Null. Barometer seit gestern unverändert. Bedeckter Himmel. Wind östlich.

—* **Encyklika.** Der Papst hat unter dem 15. April an die Bischöfe eine Encyklika erlassen, die mit den Worten „Acer boninus" beginnt und in der der Papst Regeln für den katechetischen Unterricht aufgestellt hat. Die Bischöfe sind angewiesen, die ihnen unterstellten Geistlichen zur Beobachtung dieser Regeln anzuhalten.

* **Gemeinnütziger Bauverein.** Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus die Herren: F. Hofstadt und Sanitätsrat Dr. Rheins, welche in der gestrigen Versammlung wiedergewählt wurden, an Stelle des von Neuß verzogenen Herrn Franz Hackenberg wurde Herr Beigeordneter Josef Klein als Ersatzmann gewählt. Die Dividende für 1904 beträgt 4 Prozent.

* **Neußer Volks-Badeanstalt.** Es scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Robert Lonnes und Franz Hackenberg. Bei der gestrigen Versammlung wurde Herr Robert Lonnes wieder- und Herr Beigeordneter Jos. Klein neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Ein Schillerfestspiel** wird am Montag, den 29. Mai d. J., im Saale des Hotel Pelzer hier, unter der Leitung des Herrn Julius v. Bastineller, Direktor des Stadttheaters in Hagen i. W. veranstaltet werden und zwar nachmittags 3½ Uhr eine Sondervorstellung für Schüler, abends 8 Uhr eine zweite Vorstellung. Den Prolog wird Fräulein Johanna Balz sprechen.

)(**Ein großer Schaden** wurde dem Fischereipächter des Nordkanals zugefügt. Die ganze Fischbrut wurde durch Streuen von Kukelskorn vernichtet.

)(**Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte am Rheintor beim Spielen ein 10jähriger Knabe in den Erftkanal. Ein Arbeiter sprang beherzt dem Gefährdeten nach und rettete ihn noch eben rechtzeitig vom Tode des Ertrinkens.

Telegraphische Depeschen.

Moskau, 18. April. Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet, Koltajew, der Mörder des Großfürsten Sergius, wurde zum Tode verurteilt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 19. April. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 18 April. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50 00 B., Mai 49,50 B., 49,00 G.

Köln, 18. April Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Heu 7.40—8,80, Maschinenstroh (Roggen) 4 60, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,30—0,00, Krummstroh 4 20 die 100 Kil.

Magdeburg, 18 April. Kornzucker 88 % 00.00—00,00, 75 % 11,00—11,25, flau. Die Notierungen in Raffinaden sind gestrichen, weil der Markt still. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg April 27,70 B., 27,50 G., 00,00 bz., Mai 27.70 B., 27,65 G., 27,70 bz., Juni Juli 27,85 B., 27.75 G., 00 00 bz., Aug. 28,05 B., 27,95 G., 28,05—00 bz., Okt. 23,20 B., 23,15 G., 00,00 bz., Jan. März 22,85 B., 22 80 G., 00,00 bz., flau.

Berlin, 18 April. Fruchtmarkt. Weizen Mai 173,50, Juli 174,00, Sept. 171.75. Roggen Mai 146 50 Juli 147,00, Sept. 144,75 Hafer Mai 135,50, Juli 137,75. Mais Mai 117,00, Juli 116,00 Rüböl Mai 47,40, Okt. 49 00 Weizenmehl 20 75—23 00. Roggenmehl 16 90—18 30, Mai 00,00 M.

Außer festen Pester Kursen lagen auch heute für Weizen keine Anregungen vor. Die Stimmung war demzufolge wieder sehr ruhig; Abgeber drängten nicht, aber auch die Käufer waren sehr zurückhaltend, und die Preise blieben auf dem gestrigen Stande. Dagegen war Roggen auch heute wieder recht begehrt. Das Angebot vom Inlande ist doch recht spärlich geworden, was die Abgeber zurückhaltend machte. Die Käufer mußten daher wieder merklich erhöhte Forderungen bewilligen. Hafer war durch Mai-Abwicklungen gedrückt und billiger käuflich. Rüböl war nicht lebhaft, aber gut preishaltend.

Hamburg, 18. April Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 173—175. Roggen fest, Mecklenburger und Altmärker 145—147, russ. cif 9 Pud 110,00. Gerste fest, südruss. cif April 97½. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 142—148 Mais fest, runder amerik. 96¾, La Plata cif Mai 97½. Rüböl ruhig, 48. Spiritus flau, April 23 G., April Mai 23 G., Mai-Juni 23 G. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80. Salpeter fest, vorr. 10,82½, April 10,87½, Mai 10,60.

Hamburg, 18. April Kaffee behauptet, Mai 35¼, Sept. 36, Dez. 36½, März 37 G.

Antwerpen, 18. April. Getreide. Weizen amerikan. Winter 18,25—18,25, La Plata- 15.75—17,75, russischer 17,25—18 00, Donau- 16,25—18,50, Roggen russischer 14,00—14,25, Hafer 12,75—14,75, Gerste Futter- 12,62—13 00, kalifornische 15,50—15.75, Mais Odessa- 16,75—17,25, La Plata 13.50—14 00, Sinquantino- 00,00—00,00, gem. amerik. 11,75—12,00 Frcs.

Antwerpen, 18 April. Kaffee ruhig, April 44, Mai 44, Juli 44½, Sept. 44¾.

Paris, 18. April. Weizen stetig, April 23,75, Mai 24 15 Mai Aug 23,95 Sept. Dez. 21,75. Roggen ruhig. April 15.50 Sept.-Dez. 15,00. Mehl stetig, April 30,20, Mai 30,50, Mai-Aug. 30,90, Sept.-Dez. 29 10. Rüböl stetig, April 50,50, Mai 49,50, Mai-Aug. 50 00, Sept.-Dez. 50 75. Spiritus matt, April 47,50, Mai 47,75, Mai-Aug. 47 50 Sept.-Dez. 43,00. Zucker ruhig, roher 88 % 34,50—35,00, weißer ruhig, April 38,37½, Mai-Aug. 38,87½, Juli-Aug. 39,12½, Okt. Jan. 34,00. Leinöl fest, April 44,25, Sept.-Dez. 45 50.

Hull, 18 April. Baumwollöl o. F. raff. 15 S. 6 D., rohes 14 S. 7½ D., raff. Mai-Aug. 16 S. Leinöl o. F. 16 S. 9 D., Mai-Aug. 17 S. 4½ D., Sept.-Dez. 17 S. 6 D.

Viehmärkte.

Krefeld, 18. April. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 262 Rinder und Kühe und 0 Ochsen. Die Preise stellten sich 1. für vollfleischige ausgemästete junge Kühe, höchsten Schlachtwertes (bis zu 7 Jahren) auf 66—00 M., 2. für vollfleischige ausgemästete ältere Kühe, höchsten Schlachtwertes auf 00—63, 3. für wenig gut entwickelte junge Kühe 59—00 M., 4. für ältere nicht ausgemästete Kühe auf 54—00 M die 50 Kilo Schlachtgewicht. Markt langsam, voraussichtlich geräumt.

London, 17. April. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren 1310 Stück Hornvieh und 10880 Schafe; Preise für Hornvieh 3 S. bis 4 S. 8 D., Schafe 3 S. 10 D. bis 6 S. 2 D. für 8 Pfund. In Deptford waren 1010 Stück Hornvieh und keine Schafe; Preise für Hornvieh 4 S. 2 D. bis 4 S. 6 D. für 8 Pfd.

Wolle.

Bradford, 17. April. Wolle ruhig, feine Kreuzzuchten an ie end. Für Ausfuhr-Garne geringe Nachfrage.

apfehle für die Kartage!

Hochfeinen Salm,
Seezungen, Hecht, Rotzungen,
großen **Maifisch**, kleinen **Maifisch**,
sten holl. **Angelschellfisch,**
Laberdan, Kabliau, holl. Stockfisch und
tling, sowie sämtliche **Marinaten**, feinste **Kieler**
heißbückinge, beste **Monikendamer Bückinge**
und ff. **Kieler Sprotten.**

Alle Sorten **Käse** in bekannter Güte.
Spezialität feinster **Mai-Gouda-Käse.**
Sämtliche **Konserven** zu herabgesetzten Preisen.
Blumenkohl, Salat, Gurken, täglich frisch.

Hermann Ohoven,
Delikatessen-Geschäft,
rstr. 119. **Telephon 383.**

Handelsregister zu Neuß.

Eingetragen wurde die Firma **„Multipler-Rösterei. ellschaft mit beschränkter Haftung", in Obercassel Düsseldorf.**

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Kaffeerei und eines Thee-Import-Geschäftes, Herstellung und nz-Verkauf von Kaffee-Röstmaschinen, sowie der Abschluß r Geschäfte, welche hiermit unmittelbar oder mittelbar immenhängen.

Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Zum Geschäftsführer ist **Ernst Boersken,** Fabrikant zu ercassel bei Düsseldorf bestellt.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist errichtet zuge notariellen Vertrages vom 9. Februar 1905.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit ht beschränkt. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft fällt mit m Kalenderjahr zusammen.

Die Gesellschaft wird durch den Geschäftsführer vertreten d ist letzterer berechtigt, allein die Firma zu zeichnen.

Der Gesellschafter **Ernst Boersken** bringt als seine Einlage die Gesellschaft ein die nachbezeichneten, ihm zugehörigen obilargegenstände, nämlich:

a) eine vollständige Kaffee-Röstanlage mit elektrischem Antrieb,
b) eine Schlosser-Werkstätten-Einrichtung,
c) eine Kontor-Einrichtung, und
d) ein Automobil.

Durch das Einbringen dieser Mobilargegenstände, welche **rnst Boersken** der Gesellschaft zum Eigentume überträgt, dessen Stammeinlage in Höhe von 5000 Mark voll gedeckt. ie Gesellschafterin **Frau Boersken** hat auf ihre Einlage n Betrag von 30 000 Mark in bar eingezahlt; den Rest n 65 000 Mark bringt **Frau Boersken** dadurch in die Gellschaft ein, daß sie derselben von der ihr zustehenden, im rundbuche von Heerdt, Amtsgerichtsbezirk Neuß, Band 23 latt Nr. 1133 in der III. Abteilung unter Nr. 8 auf die rem genannten Ehemanne zugehörigen Grundstücke der emeinde Heerdt Flur 7 Parzellennummern 1080/4 ꝛc., 1151/4 ꝛc. nd 1164/4 ꝛc. nebst den aufstehenden Häusern Luegallee r. 110, 112 und 114 zu Obercassel, Gemeinde Heerdt, eingetragenen Hypothekenforderung von 100 000 Mark einen eilbetrag von 65 000 Mark mit den Zinsen vom 9. Februar 905 ab und mit dem Vorrange vor den verbleibenden 5 000 Mark mit Nebenleistungen abtritt und überträgt.

Durch die erwähnte Barzahlung von 30 000 Mark, sowie die Abtretung der vorbezeichneten Teilhypothekenforderung von 5 000 Mark ist daher auch die Stammeinlage der **Frau oersken** voll gedeckt.

Neuß, den 2. März 1905. [2900

Königl. Amtsgericht 3.

Hervorragende

Neuheiten für Knaben

sind eingetroffen:

Meine Abteilung
Kinder-Konfektion
ist auf das
Sorgfältigste sortiert
und unterhalte ich
eine Auswahl,
die von
keiner anderen Seite
annähernd erreicht
werden kann.



Nachdr. verb.

Blusen-Anzüge
Jacken-Anzüge
Samt-Anzüge
Schul-Anzüge
Schul-Joppen.

Kieler Anzüge
Kieler Pyjacks
Palotots
Câpes.

Düsseldorf,
Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke.

G. Hettlage.
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft.

Duisburg,
Beekstr. 45.



Zur Kommunion

empfehle bei unvergleich reichen Auswahl und billigsten Preisen:

Massiv goldene Ringe,
gesetzl. gest., von 1,50 Mk. an bis zu den elegantesten.

Verlobungsringe nach Gewicht:
333 gesetzl. gest., von 3,00 Mk. an
585 „ „ „ 6,00 „ „
sowie jede bessere Qualität.

Erstes Spezial-Ring-Geschäft,
Willy Marquardt,
Düsseldorf, Schadowstr. 26.

Kaufet nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft
H. Kaiser & Co., Düren.

Gebrannte Kaffees
von 80 Pfg. bis 200 Pfg. per Pfund.

Für die Feiertage empfehlen:
Thee, Biscuits, Cacao, Chokolade,
Confitüren sowie **Osterartikel**
in feinster Ausführung
zu billigsten Preisen.

Filiale Neuß, Markt 14, Niederstr. 19.

Ueber
800 Filialen und Niederlagen.

Auf nach Crefeld

nur

Evangelische Kirchstrasse 2–4

Ecke Königstrasse.

Ganz Neuss und Umgebung soll es erfahren, dass Sie im Central-Credithaus von

Ludwig Blumenreich Nachf.

(Inh. Josef Hübel)

nur in Crefeld Evangelische Kirchstrasse 2—4

bei sehr leichten Zahlungsbedingungen ihren sämtlichen Bedarf vor den Festtagen decken können.

Grosse **Auswahl** in

Herren-, Burschen- und Kommunikanten-Anzüge.

Reichhaltiges Lager in

Damen-Jacketts, -Kragen, -Mäntel, -Costüme u. -Costümröcke, Seidene sowie Wollblusen.

Enorme Auswahl in Kleiderstoffen und sämtlichen Manufakturwaren.

Central-Credit-Haus Ludwig Blumenreich Nachf.,
Inh. **Johef Hübel,** [2894
Crefeld.

Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Danksagung

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gattens, unseres guten lieben Vaters bewiesene überaus herzliche Teilnahme, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank aus.

Wwe. Franz Bellen nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden und die rege Beteiligung bei der Beerdigung, sagen wir hiermit Allen besonders den Eisenbahn-Beamten und Dienst-Kollegen unseren tiefgefühlten Dank. [2896

Frau Wwe. Jos. Jacobs und Kinder.

Schöne Etage,

8 Räume in der Nähe der Bahn ganz oder geteilt gleich zu vermieten. [2910

Wo, sagt die Expedition.

Schöne Wohnung

von 5—6 Räumen in besserem Hause p. 1. Mai zu mieten ges. Off. u Z D 4 besorgt d. Exped.

Schön möbliertes
Zimmer

zu vermieten. [2919
Crefelderstr. 40, II. Etage.

Besserer Handwerker erhält **Kost und Logis.** Daselbst guten bürgerlichen **Mittagstisch 0,60 Abendessen 0,40 Mk.** [2909
Neustraße 24.

Mehrere
Feilenhauerlehrlinge

sucht sofort die [2908
Neußer Feilen- und Schraubstockfabrik,
Falkenroth & Kleine.

Stärke-Abfälle

zu haben bei (2915
Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik
Pet. Jos. Schram.

Große Anrichte

für Bäcker oder Wirtschaft geeignet und starkes **Ledersofa** zu verkaufen. Rheinwallstr. 19.

Samstag, den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Güterschuppen öffentlich verkauft:

1 gußeisern. Spülbecken, 42 Kg.,
1 Pack leere Säcke, 83 Kg.,
16 neue Kinderkleider.

Neuß, 18. April 1905.

Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Tüchtiger solider
Muttern-presser

besonders für größere Muttern, von einer Schraubenfabrik sofort gesucht. [2921

Angebote mit Zeugnisabschriften unter A S 19 an die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung Drususstr. 94 Unterhaus rechts, 6 Räume, Keller, Anteil an Speicher, Waschküche und Bleiche mit all. Bequeml. (sehr geeignet zu Café und Conditorei.) (2892
Näheres Glockhammer 20.

1. Etage

4 Zimmer nebst Mansardenzimmer, per sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten Friedrichstraße 19a. (2905

Verblendsteine

aussortierte, erstklassigen Ursprungs, für Wohlfahrtseinrichtungen, Gebäude, Schulen, Rückfagaden, Fabrikanlagen oder desgleichen zu **außergewöhnlich billigen Preisen** [2730

sofort abzugeben.

Anfragen unter K H 2393 erbeten an **Rudolf Mosse, Köln.**

Brod. Brod.

Für **Neuß und Umgegend** wird ein tüchtiger

Vertreter

gesucht zum Verkauf für Spezialität **Oeynhausen Brod** von **Carl Koch.**

NB. Wiederverkäufer gesucht.

Gefl. Offerten an **Peter Litzenberger,** Düsseldorf, Corneliusstraße 7, zu senden.

Sichere Existenz

wird einem **Bäcker** geboten, indem er sich für 2500 Mk. ein

Geschäft

mit fester Kundschaft erwerben kann. (2713
Näheres **J. A. Stevens,** Drususstr. 74.

Beamter mit 2 Kindern sucht zum 1. Juni Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör, am liebsten Oberstraße oder Mittelpunkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter E M 4 an die Expedition dsr. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. Haus,

Drususstraße Nr. 14, ist 1. Okt. oder früher zu verkaufen oder zu vermieten. [2813
Näheres Neustraße 14.

1 bis 2 anständige Leute in **Kost und Logis** gesucht [2886
Düsseldorferstr. Nr. 12, part.

Möblierte Zimmer

im neuen Stadtteil mit voller Pension oder nur mit Frühstück zu vermieten.

Anfragen unter M T 5 an die Exped. dsr. Ztg. [2870

Eine möblierte oder unmöblierte 1. Etage,

auch einzelne Zimmer sofort oder per 1. Mai zu vermieten.

Anfragen unter T 22 an die Exped. dsr. Ztg. [2871

Lehr-Verträge und Zeugnisse

nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches sind vorrätig in der

Buchdruckerei der Neußer Zeitung.



Sorgsame Mütter kaufen Herz-Schuhe

für ihre Lieblinge, denn sie wissen sehr wohl:

die solide Eleganz ♡ die enorme Haltbarkeit

die rationellen Formen

der

Herz-Stiefel sind unübertroffen

Düsseldorf, Ecke Graben- und Mittelstrasse.

Schuh-Haus

S. Silbermann,

Düsseldorf, Ecke Graben- und Mittelstrasse.

Extra billiger Verkauf.

Für die Festtage:

Echt Porzellan.

Speiseteller 15, 27, 38 Pf.
Dessertteller 8, 17, 22 Pf.
Tassen mit Untertassen 8, 12, 25 Pf.
Tassen mit Untertassen, blau, 15 und 35 Pf.
Obertassen 4 u. 8 Pf., dick 18 Pf.
Gemüseschüsseln, extra gross, 28 Pf.
Ess-Service ff. von 10.50 M. an
Kuchenteller, bunt, nur 42 Pf.

Bürstenwaren.

Schrubber von 13 Pf. bis 1 M.
Abseifbürsten von 8 bis 50 Pf.
Wichsbürsten 15, 25, 38 Pf. bis 1.75 M.
Kleiderbürsten 20, 35, 48 Pf. bis 2,75 M.
Handfeger 23, 38, 48 Pf. bis 1 M.
Cocosbesen 25, 35, 48 bis 85 Pf.
Einschmierbürsten 3, 8, 10 Pf.
Möbelbürsten, Teppichbesen etc.

Steingut.

Vorratstonnen nur 15 Pf.
Bunte Milchkannen nur 18 Pf.
Grosse Saucièren nur 25 Pf.
Kinderteller nur 5 Pf.
Grosse Teller nur 8, 10, 15 Pf.
Gemüseschüsseln □ nnr 7 Pf.
Ess-Service nur 5 50 M.
Waschgarnituren, gross, nur 1.25 M.

Glaswaren.

Runde Schüsseln 8, 15, 25 bis 65 Pf.
Runde Schüsseln, echt Crystall, 85 Pf.
Butterdosen 25, 38 Pfg. bis 1,75 M.
Zuckerdosen 8, 25 bis 65 Pf.
Glasteller 4, 10, 25 bis 48 Pf.
Weingläser nur 10 Pfg.
do. echt Crystall, 25 Pf.
Römer 15, 23, 30 Pf. bis 1.25 M.

Diverses.

Esslöffel 3, 8 bis 25 Pf. Alpacca 45 Pf.
Bestecke, Paar 22, 30, 38, 48 Pf. bis 1.50 M.
Dessertmesser, vernickelt, 15 Pf.
Kaffeelöffel 5, 8, 10 bis 25 Pf.
Besteckkörbe 18, 30, 48 Pf. bis 1.25 M.
Kaffeesiebchen 3, 7, 10 bis 50 Pf.
Suppensiebe 17 Pf. bis 1,25 M.
Putz- u. Wichskasten 23, 38, 48 Pf.
Kleiderhacken, 3 Hacken, 23 Pf. bis 3,50 M.
Kleiderbügel, 12 Stück, 35 Pf.
Gardinenknöpfe 10, 15, 25 Pf.
Gardinenstangen, Kordel etc.
Fenster-Klebepapier.

Emaill. Schüsseln 15 Pf. bis 1.95 M.
„ Wannen, gross, 98 Pf.
„ Kaffeekannen 30 Pf. bis 3,75 M
„ Kochtöpfe von 30 Pf. bis 4.25 M.
Zinkeimer 58, 78 bis 1.10 M.
Zinkwaschkessel von 1.65 M. an
Zinkwannen von 98 Pf. an
Möbelklopfer 28 und 48 Pf.
Fensterleder 23 Pf. bis 1.35 M.
Schwämme, Ia. Qual., 8 Pf. bis 1.50 M.
Sämtliche Holzwaren, Japan- und Chinawaren, Körbe und Taschen.

Nur solide Qualitäten.

Kaffeeservice, 9, 15, 27 Teile, von 2,50 bis 22 M.
Sportwagen, 1 Sitz v. 4,25 M. an, 2 Sitz v. 6,95 M. an.

Reizende Neuheiten in **Communiongeschenken.**

Max Müller, Neuß, Ecke Markt.

Grösstes und billigstes Geschäft dieser Art am Platze.

Für die Ostertage



Ges. gesch.

bringe ich meine mit den höchsten Auszeichnungen prämiierten

KAFFEES,

darunter die goldene Medaille 1888 in London

in empfehlende Erinnerung.

Als besonders fein empfehle ich meine extra zusammengestellten

Ostermischungen zu 120, 140, 160 Pfg.

per Pfund.

Biscuits, Thee, Cacao, Chokolade in bekannten, guten Qualitäten.

Osterhasen, Ostereier etc. in grosser Auswahl.

Eduard Schmidt,

Kaffee-Import-Geschäft und Grossrösterei.

1866 gegründet 1866.

Verkaufsstellen in Neuss: Büchel 45 und bei Herrn **J. Bienefeld, Clarissenstr. 5.** (2601

Ein Beweis

dass ich nur bewährt gute Qualitäten in den Verkauf bringe, ist der stetig zunehmende Kundenkreis. Das

Prinzip,

jedes Kleidungsstück, selbst nach längerem Tragen, zu ersetzen, wenn dasselbe den zugesagten Garantien nicht entspricht, sichert Ihnen strengste

Reellität.

Grösste Auswahl in fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe.

Berufskleidung. Anfertigung nach Mass.

S. Honigbaum

Düsseldorf,

6 Kasernenstr. 6, am Alleeplatz.

Putze nur mit



Globus

Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt

(1016

Für sofort wird gesucht ein verheirateter tüchtiger

Fuhrknecht,

der stadtkundig ist in Düsseldorf, Crefeld und Umgegend. Nur diejenigen, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.

Riesen & Hußmann,
Krautfabrik,
2856] Holzheim.

---

4 junge kräftige Leute, nicht unter 16 Jahren, für mittlere Arbeit, Sommer und Winter Beschäftigung nach Heerdt sofort gesucht. Lohn 3,00—3,20 Mk. [2877
Zu erfragen in der Exped.

Mehrere tüchtige

Maschinenschlosser

und einen **Schlosserlehrling** sucht

Math. Reinartz,
2906] Maschinenfabrik.

Aushülfe

für leichtere Hausarbeit gesucht.

H. Steinberg Nachf.

---

1 Schreinergeselle gesucht von **Heinr. Hutz sen.**, Glockh. 27.

Schlosserlehrling

gesucht. Clarissenstraße 4.

Ein flinkes stadtkundiges

Laufmädchen

gesucht.

Hut- und Schirm-Centrale,
Büchel 13. [2914

Ein Zimmer zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. dsr. Ztg.



Brautpaare
kaufen ihre
Verlobungsringe
am besten und billigsten bei
MAX BARK,
Düsseldorf,
8 Flingerstrasse 8

Grösstes Lager selbstverfertigter, massiv goldener Trauringe, von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern, in allen modernen Façons.

Trauringe (massiv Gold gest. 333) von 3 Mk. an
Trauringe (massiv Gold gest. 585) von 6 Mk. an
Trauringe (massiv Gold gest. 750) von 18 Mk. an.

Jeder Ring wird sauber graviert. [2730
Reichhaltige Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Zug-Jalousien

liefert unter Garantie prompt und billig [2907

Heinrich Hutz sen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 19. April. **Herodes und Marianne.**
Donnerstag, 20. April. **Iphigenie auf Tauris.**
Freitag, 21. April. **Geschlossen.**
Samstag, 22. April. **Gyges sein und Ring.**
Sonntag, 23. April. Nachmittags: **Unbestimmt.** — Abends: **Die Walküre.**
Montag, 24. April. Nachmittags: **Unbestimmt.** — Abends: **Der Bajazzo. Cavalleria rusticana.**

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Gesellschaft Erholung

Samstag, den 22. April, abends 8 Uhr,

Ballotage.

2895) **Der Vorstand.**

Neuheit! Neuheit!

Silberweiße Aluminium-Pfeife.

Angenehm, leicht, kühl. Rauchen. Elegant ausgestattet.

Eigenes Fabrikat.

Franz Pielsticker,
Pfeifen- und Stockfabrik,
Neuß, Niederstraße 23.
— Wiederverkäufer gesucht. —

Preis per Stück:
ganze Länge, 40 ctm Mk. 1.50
50 „ „ 1.90
65 „ „ 2.25
85 „ „ 2.75
105 „ „ 3.25
115 „ „ 3.75

Fensterrahmen,

Schaufenster, Rolladen, Treppen, Haustüren, Wandvertäfelung, Laden-Einrichtungen etc. fertigt als Spezialität billigst (4967

Heinr. Hahn,
Mech. Schreinerei u. Sargfabrik,
Neuß, Krefelderstraße 60.
Telephon Nr. 317.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle **Rosen, Ziergehölze, Wallnuß- und Obstbäume, Tannen, Taxus, Thuja** in allen Größen für Heckenanlagen, alle Sorten **Frühjahrsblumen** etc.

Georg Hillebrecht,
Gärtnerei- und Baumschule,
Telefon 289. Büttgerlandstr.

---

4 Wagen, für Metzger u. Bäcker passend, sind äußerst billig abzugeben.

Düsseldorf,
2893] Wehrhahn 27.




Empfehle für die Karfreitage:

Lebendfrischen Schellfisch, Kabliau, Rotzungen, Schollen, Rheinhecht, Brefem, süß gewäss. **Laberdan, Stockfisch und Tittlinge,** echte Monikendammer **Bratbückinge,** sämtliche geräucherte u. marinierte **Fische,** sowie tägl. frischen **Häringsalat, Maifisch in Gele.**

Friedrich Walge,
Niederstr. 17. Telef 274

Lebendfrische:
holl. Schellfisch, Cabliau, Seezungen, Schollen, Rotzungen, Rheinhecht, Brefem, echte süße, Monikendamer Bratbückinge. Kieler Bückinge, Sprotten, geräuch. **Lachs,** gewäß. **Stockfisch** u. **Tittlinge** u. alle Sorten **Käse** empfiehlt billigst

Josef Mertens, Zollstr. 7.

Margarine,

stets frisch, **Mohra** per Pfd. nur 80 Pfg. und ff. p. Pfd. nur 70 Pfg. nebst **Gratiszugabe,** ferner fr. dicke **Eier, Kopfsalat, Blumenkohl, Gurken** empfiehlt

Josef Mertens, Zollstr. 7.

Neu!

Patentamtlich geschützte **Handschuh-Wäsche und -Färberei.**

Wie neu wird jeder selbst stark durchschwitzter Handschuh. (2011

A. Thewald, Neustraße. 8

Tapeten

in allen Sorten und Preislagen empfiehlt

Christian Loevenich,
Quirinusstraße 12.

Schöne 1. Etage,
5 Zimmer und 1 Mansarde mit Garten und Waschküche, per 1. Mai zu vermieten. (2885
Näheres Capitelstr. 35, part.

Brautpaar sucht für 1. Juni **3 Zimmer** zu mieten.
Offerten mit Preisangabe unter B J an die Expedition erbeten. (2897

Brautpaar sucht per 1. Juli Wohnung von **5 Räumen.**
Gefl. Offerten unter W S 23 besorgt die Exped. (2904

Kleiderschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. (2889
Cölnerstraße 7 I. Etage.

Vorhänge werden prompt und schnell aufgehängt, **Fenster 30 Pfg.**

Jos. Kastenholz,
Sattler und Polsterer,
2877] Oberstraße 76.

Pumpe und 10 Mtr. Bleirohr, 1 Kaminaufsatz, 2 Spülsteine zu verkaufen. **Büschges,**
Michaels- u. Clarissenstr. Ecke 2.

Neue Nähmaschine für Mk. 50 zu verkaufen
9941) Breitestraße 119.

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro. 89. 2. Blatt. Mittwoch, 19. April. (Werner.) 1905. 80. Jahrg.

Die deutsche Auswanderung im Jahre 1904.

Vor kurzem ist dem Reichstage der alljährlich eingehende Bericht über die Tätigkeit der Reichs-Kommission für das Auswanderungswesen während des Jahres 1904 übermittelt worden. Es geht daraus erfreulicherweise hervor, daß die Auswanderung auch in diesem Jahre im ganzen nicht erheblich gewesen ist und die deutschen Auswanderer meistens Angehörige von bereits nach Amerika ausgewanderten Deutschen waren, die nun diesen nachfolgten.

Die meisten Personen wanderten über Bremen aus, und zwar waren es 133 681, unter denen sich 14 329 Reichs-Angehörige befanden. Gegen das Vorjahr hatte die Auswanderung eine Abnahme um 41 639 Personen zu verzeichnen. Es wurden befördert durch die „Argo" 433 Deutsche und 10 563 Fremde und durch den Lloyd 13 896 Deutsche und 108 789 Fremde. Der größte Teil der Auswanderer gehörte auch in diesem Jahre den slavischen Nationalitäten an. Als Herkunftsländer stehen Rußland und Oesterreich-Ungarn an der Spitze.

In den letzten fünf Jahren stellt sich die Auswanderung über Bremen folgendermaßen dar: 1900: 9073, 1901: 9143 (+ 70), 1902: 13 960 (+ 4817), 1903: 16 639 (+ 2679), 1904: 14329. Die Zahl der deutschen Auswanderer über Bremen ist also im letzten Jahre um 2310 zurückgegangen. Besonders stark ist die Abnahme in Hannover (— 250), Westfalen (— 166) und erfreulicherweise vor allem in den Ostprovinzen (Ost- und Westpreußen: — 513, Posen — 911). Unter den beförderten Reichsangehörigen waren 7805 männlichen, 6524 weiblichen Geschlechts; hiervon waren 12 125 Erwachsene, 1815 Kinder von 1 bis 10 Jahren, 389 Kinder unter 1 Jahr. Das Hauptziel der Auswanderer waren die Vereinigten Staaten.

Die überseeische Auswanderung über Hamburg bezifferte sich im ganzen auf 107 433 Personen. In dieser Zahl sind Kajütenreisende (24 060), sowie Deutsche, welche nach deutschen Kolonien (1214) gingen, nicht inbegriffen. Auf die deutsche Auswanderung entfielen 7689 Personen. In den letzten drei Jahren umfaßte die Auswanderung 1902: 101 633 Personen, darunter 9570 Deutsche, 1903: 120 521 bezw. 10 975, 1904: 107 433 bezw. 7689. Hiernach ist die Auswanderung Deutscher um 3286 Köpfe zurückgegangen. Die Abnahme verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen deutschen Landesteile, eine stärkere Abnahme zeigte sich nur in Westpreußen, wo die Auswanderung um mehr als die Hälfte, von 1102 auf 549 Personen, zurückging. Unter den 7689 Reichsangehörigen befanden sich 4711 männlichen und 2978 weiblichen Geschlechts. Der bei weitem größte Teil der Durchwanderer gehörte dem slavischen Element an. Als Herkunftsländer derselben stehen auch hier Rußland und Oesterreich-Ungarn an der Spitze. Ebenso waren auch hier das Hauptziel der Auswanderer die Vereinigten Staaten.

Durch Verfügung des Staatssekretärs des Innern wurde dem Reichskommissar zur Pflicht gemacht, den mit Rückwanderern heimkehrenden Schiffen eine vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden und über sie eine ständige Kontrolle zu üben; infolgedessen liegen auch in dieser Beziehung sichere Zahlen vor. Der Personenverkehr auf der Rückreise vollzog sich ziemlich stark. Es kamen auf der Strecke Newyork-Hamburg 38 117, Westindien-Hamburg 724, Ostasien-Hamburg 198, Südamerika-Hamburg 444, zusammen 39 483 Personen an, von denen die 25 760 im Zwischendeck Zurückgekehrten im wesentlichen als Rückwanderer angesehen werden können. Unter diesen befanden sich 864, darunter 40 deutsche Personen, welchen die Landung nicht gestattet worden war. Mittellose Auswanderer wurden insgesamt 2524 in Hamburg gelandet.

Vermischtes.

* Briefe, die ihn nicht erreichten. Im Hause Friedrichstraße 188 in Berlin, das umgebaut wird, hat ein dort wohnender Geschäftsinhaber noch vor dem Jahre 1897 gewünscht, daß die an Sonntagen für ihn eingehenden Briefe und Telegramme von den Postboten durch den in einem Rollvorhang angebrachten Schlitz zwischen Tür und Rollvorhang geworfen werden möchten. Dies geschah. Im Jahre 1897 wurde diese Tür dann zugemauert, während der schwere Vorhang gehörig befestigt, aber nicht mehr benutzt ward. Das Bestellpostamt erhielt von dieser Aenderung keine Nachricht. Infolgedessen warfen neu in diesem Bezirke tätige Briefträger seitdem noch öfters Sendungen durch den alten Schlitz. Jetzt nun beim Umbau förderten — so schreibt man der „Tägl. Rundschau — die Maurer eine ganze Anzahl von Briefen und ein Telegramm aus diesem Verstecke zu Tage. Der älteste Brief stammte aus dem Jahre 1897, während andere Sendungen bis Februar 1905 datierten. Die Maurer übergaben den Fund einem Briefträger zur Ablieferung an das Postamt das für schleunigste Zustellung Sorge trug.

* Das Jubiläum der Schreibmaschine. Es sind jetzt gerade fünfzig Jahre vergangen, seitdem in Washington die erste Schreibmaschine zum Patent angemeldet wurde. Der Antragsteller hieß Charles Thurber, und seine Maschine, die er „Mechanical Chicographer" nannte, war groß und ziemlich unförmig. Trotzdem weist sie, wie man dem „Berl. Tgbl." aus Newyork schreibt, bereits alle Merkmale der heutigen wesentlich vervollkommneten Maschinen auf. Der erste damit geschriebene Brief wird im Patentamte in Washington noch aufbewahrt und ist sicherlich als solcher von einem ungewöhnlichen Interesse. Die Schrift ist ziemlich uneben, besteht aus lauter großen Buchstaben und bedurfte nach heutigen Begriffen einer viel zu langen Zeit; allein Lesbarkeit und gleichmäßige Abstände der Zeilen zeichnen auch schon dieses kulturhistorische Dokument aus. Thurber hat entweder die kommerzielle Verwertung seiner Erfindung nicht unternommen oder aber, was wahrscheinlicher ist, sie mißglückte ihm. Besseren Erfolg hatte die Erfindung erst, als sich der Buchdrucker C. Lathem Sholes ihrer bemächtigte, der in den Jahren 1863—1875 etwa 25 verschiedene Maschinen konstruierte, die als Muster der heutigen Typewriter gelten können. Die eigentliche Fabrikation solcher Maschinen übernahm um jene Zeit eine Newyorker Maschinenfabrik, sie brachte es aber bis 1882 nur auf einen jährlichen Umsatz von 1500 Stück. Die Einbürgerung vollzog sich sehr langsam, weil die Typewriter zu teuer waren und sich zu schnell abnutzten. Von da ab kamen aber mannigfache Verbesserungen und trotz zahlloser Patente auch wesentlich billigere Preise. Für den Privatgebrauch bestimmte Maschinen, der sich namentlich Studenten und Reporter bedienen, wiegen mit Kasten nur etwa 3 Pfd. und sind heute schon für 6,50 Dollars erhältlich; für größere Maschinen mit allen Vorrichtungen für Bureauzwecke muß man freilich noch immer 100 Dollars anlegen. Der bedeutendste Fortschritt ist, daß außer den anfangs allein üblichen lateinischen Schriftzeichen auch deutsche, russische, griechische usw. eingeführt wurden. Der verstorbene Vizekönig Li-Hung-Tschang ließ sich sogar eine chinesischdruckende Maschine bauen, die 1800 Schriftzeichen mit 20 Garnituren abdruckte. Eine andere Maschine wurde für Sanskrit hergestellt, während die neueste Verbesserung in der allgemeinen Technik die elektrische Schreibmaschine repräsentiert, bei der das lästige Geklapper fast ganz wegfällt und es nur eines ganz leisen Berührens der Tasten bedarf. Das Zurückziehen der Walze, das Umstellen und Vorwärtsbewegen der Maschine geschieht auf elektromagnetischem Wege. Neben der eigentlichen Maschinenverbesserung hat die Schnelligkeit in der Benutzung des mechanischen Schreibmediums ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Soweit bekannt, ist eine von der Bundesregierung in Washington angestellte Sekretärin die Rekordbrecherin, da sie 27 000 Worte bei ihrem achtstündigen Tagewerk zu leisten vermag. Die Seniorin der Schreibmaschinistinnen ist dagegen eine Frau Saunders in Newyork, die dem Berufe seit 1875 ununterbrochen angehört. Sie feierte Mitte Januar ds. Js. ihr 30jähriges Typentasterjubiläum, wobei die Presse sich erinnerte, daß die moderne Schreibmaschine jetzt 50 Jahre alt ist.

* Die Zahl der über 100 Jahre alten Personen in Preußen ist ständig im Rückgang begriffen. Es wurden gezählt am 1. Dezember 1874: 142 Männer, 287 Frauen, 1875: 141 Män., 241 Frau., 1880: 128 Männer, 231 Frau., 1885: 24 Män., 67 Frau., 1890: 13 Männer, 59 Frauen, 1895: 15 Männer, 31 Frauen, 1900: 5 Männer, 30 Frauen. Dieser Rückgang ist um so beachtenswerter, als die allgemeine Volkshygiene seitdem bedeutende Fortschritte gemacht hat. Wenn in der Schweiz durch zuverlässige Statistik in den 15 größeren Städten festgestellt ist, daß in den Lebensjahren zwischen 20 und 40 10,5 Proz. und in den Jahren zwischen 40 und 60 sogar 15,5 Prozent der männlichen Todesfälle auf den Trunk zurückzuführen ist, wenn ferner erwiesen ist, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung in Deutschland nicht günstiger liegen, so ergibt sich daraus — so bemerkt die „Korresp." gegen den Alkohol-Mißbrauch — an obigem Rückgan hat — selbstverständlich neben anderen Ursachen — auch die Verallgemeinerung der Trinksitten und die Zunahme des Alkohol-Konsums einen bedeutenden Anteil, wie auch aus der weit überwiegenden Zahl der langlebigen Frauen — trotz der den Frauen viel öfter drohenden Lebensgefahr — zu schließen ist.

* Die Perle in der Auster. Die kostbare Perle, die, wie wir kürzlich meldeten, eine Dame beim Souper in einer Auster fand, läßt unsere Juristen nicht zur Ruhe kommen. Nachdem Professor Garein dahin entschieden hatte, daß die 3000 Mark-Perle der Dame rechtlich gehöre und der Wirt das Nachsehen habe, kommt auch Dr. Julius Gierke, Professor an der Universität in Königsberg, in einem Artikel in der Deutschen Juristenzeitung zu der gleichen Entscheidung. Er führt aus: „Wer auf einem Essen, zu dem er eingeladen ist, sich Speisen nimmt, wird in diesem Moment ihr Eigentümer. Er wird daher auch, insoweit es sich um Speisen mit ungenießbaren Bestandteilen handelt, zugleich Eigentümer der Bestandteile. Juristisch liegt die Sache bei einer Einladung zum Essen so, daß nach dem Willen der Beteiligten eine schenkweise Eigentumsübertragung der Speisen, ihrer Bestandteile und Zubehörteile an die Gäste in dem Augenblick anzunehmen ist, wo die Gäste unter Billigung des Gastgebers den Besitz an denselben erlangt haben.„ — Das letzte Wort wird schließlich doch der Kadi haben.

* Die brahminische Zeit. Die indischen Brahminen teilen den Tag in 60 Stunden zu je 24 Minuten. Als Uhr benutzen sie zuweilen ein Sandglas, das die Stunden angibt, häufiger aber eine noch sonderbarere Vorrichtung. Diese besteht in einer Kupferschale mit einem sehr feinen Loch in der Mitte des Bodens, die auf eine Wasserfläche gesetzt wird und sich nun langsam füllt. Wenn das Loch im Boden der Schale eine bestimmte Größe hat, sinkt die Schale gerade in 24 Minuten. Ein Wärter muß sie dann wieder leeren und gleichzeitig die Tag- oder Nachtstunden durch einen Schlag auf das Gong verkünden.

* Aehrenlese aus den Aufsatzheften einer dritten Volksschulklasse. Das Rind: Das Rind gehört zu den Haustieren, weil sein Stall gewöhnlich an das Haus gebaut ist. Seinen Körper bedecken Haare, welche verschieden gefärbt sind. Bei der Familie Rindvieh ist der Mann der Ochs. Die Frau heißt Kuh. Die Kinder sind die Kälber. Die meisten Ochsen kommen vom Land. In der Stadt findet man sie nur bei den Metzgern. Der Mensch hat viel vom Ochsen. Zum Beispiel das Fleisch, das Fett, die Haut und anderes. Der Ochs ist kein Ochs; er heißt nur so. Jedes Rindvieh nährt sich von Pflanzen. Die Kühe gehen mit den Bauernmädchen auf die Weide. Eine Kuh ist nicht schön; je mehr es aber sind, desto schöner werden sie. Die Ochsen werden im schönsten Mannesalter geschlachtet. Von der Kuh erhalten die Milchfrauen ihre Milch. Das Rind hilft auch Lichter und Seife bereiten mit seinem Fett. Es hat einmal ein Volk gegeben, dem sein Gott war ein Ochs. Das schöne Rindvieh ist der größte Stolz der Bauern. Mancher Bauer hat Ochsen, die so groß sind, wie er.

---

22)

Freigesprochen.

(Fortsetzung.)

Nun aber kam die schwierige Aufgabe, die Holzfällersfamilie und besonders den Sohn derselben für meinen Plan zu gewinnen. Ich sagte den Leuten, daß ich einen triftigen Grund hätte, mich von meinen bisherigen Kreisen vollständig zurückzuziehen und dort den Glauben zu erwecken, daß ich überhaupt nicht mehr unter den Lebenden weile, daß ich aber mein Vorhaben nur dann ausführen könne, wenn es mir gelänge, unter fremdem Namen in der Armee ein Unterkommen zu finden. Ich drang in den Waldhüter, er sollte sich unter dem Vorgeben, daß er als Freiwilliger einrücken möchte, auf seine Tauglichkeit untersuchen lassen und die zur Annahme erforderlichen Militärpapiere mitbringen. Für die Erfüllung meiner Bitte bot ich ihm vierhundert Gulden. Hundert Gulden gab ich sogleich den beiden alten Leuten für die mir von ihnen zu Teil gewordene aufopfernde Pflege. Einen Tag zuvor würden diese einfachen Menschen mein Ansinnen unbedingt abgelehnt haben oder demselben jedenfalls mit großem Mißtrauen begegnet sein; der Umstand aber, daß mich jener Offizier sich meiner so teilnahmsvoll annahm, hob sie bald über ihre Bedenken hinweg, und wenige Tage später war ich im Besitze der benötigten Papiere. Wir kamen überein, daß der junge Mann ein paar Jahre von der Gegend fortzog — er hat auch in der Fremde sein Glück gemacht und ist heute ein wohlhabender Bauer — und ich trat den Weg nach Burghausen an. Die abgelegene Stadt erschien mir für meinen Zweck besonders geeignet, weil ich sicher war, daß mich dort niemand kannte. Ich hatte die Schiffe hinter mir verbrannt; eine Rückkehr war unmöglich. Georg Hartfeld lag in Kelheim begraben, und er sollte begraben bleiben, bis seine Unschuld an den Tag kam. In dem bleichen, schweigsamen Jäger, Georg Berger, der auf dem Gewehrgriffe übte, der die Stuben aufwusch und seinen untersten Vorgesetzten die Uniformen reinigte, ahnte niemand den ehemaligen lebenslustigen Junker — den Schwiegersohn des Generals von Seeberg."

Berger schwieg. Eine lange Pause trat ein. Fernwald saß gesenkten Hauptes regungslos da. Plötzlich faßte er mit den beiden Händen die Rechte des Majors. „Armer Freund!" sagte er mit gepreßter Stimme, „und Du hast das siebzehn Jahre getragen, und Du hoffst immer noch?"

„Ja, ich hoffe immer noch," entgegnete Berger düster. „Ohne diese Hoffnung wäre ich längst nicht mehr."

Nach einiger Zeit begann Fernwald wieder: „Wäre es wohl nicht besser gewesen, wenn Du den Rat jenes Offiziers, an Deinen Schwiegervater zu schreiben, befolgt hättest? Dein gegenwärtiger Standpunkt erscheint mir unerträglich und für die Dauer unhaltbar."

„Es ist mir erträglicher, als das Bewußtsein, daß mich meine Familie lebend weiß und mit Verachtung meidet. Wenn meine Unschuld an den Tag kommt, wird ja alles anders werden."

„Mir scheint, Deine ursprüngliche, vielleicht etwas extreme Auffassung der Verhältnisse hat sich im Laufe der Jahre zur fixen Idee gebildet, die der Wirklichkeit nicht entsprechen dürfte. Deine Frau würde, wenn sie Dich lebend wüßte, mit größter Wahrscheinlichkeit längst zu einer besseren Einsicht gelangt sein. Dein Tod aber mußte sie in ihrer unglaublichen Verblendung bestärken." "

„Ich habe die Verhältnisse nicht extrem aufgefaßt. Meine Frau hat mir, wie ich Dir bereits erzählte, ihre Verachtung ins Gesicht geschleudert und gesagt, daß sie den Tod einem Weiterleben mit mir vorziehen würde und mein Schwiegervater fügte mir die schwerste Beleidigung zu. Meine Unschuld ist heute noch so unerwiesen wie damals, und nur wenn diese an den Tag kommt, trete ich aus meinem Dunkel heraus."

„Was hättest Du nun getan, Georg, wenn Deine Frau sich wieder verheiratet haben würde? Das wäre doch nicht unmöglich gewesen?"

„Nach der Lage der Verhältnisse und bei den Charaktereigenschaften meiner Frau brauchte ich diese Befürchtung nicht zu hegen. Ich habe an diesen Fall wohl gedacht."

Wieder entstand eine längere Pause, dann fragte Fernwald: „Wann hast Du jenen Offizier von Deiner Namensänderung und Deinem neuen Verhältnis in Kenntnis gesetzt?"

„Ich sah ihn bald nach meinem Einrücken gelegentlich der Bataillons-Inspizierung wieder," erwiderte Berger; er war damals Brigade-Adjutant. Mein Schritt machte ihn sehr besorgt, allein nachdem er nun einmal getan war, verzieh er mir ihn. Ich war tief ergriffen von seiner Güte und Teilnahme. Dieser herrliche, seltene Mann hat mir den Glauben an gute Menschen und an ein höheres gerechtes Walten wiedergegeben. Er war in einflußreicher Stellung, und ihm verdanke ich es, daß ich als Unteroffizier, der ich damals war, an jener Aufgabe mich beteiligen durfte, die mir den ersten Preis von zweitausend Gulden eintrug. Von dieser Summe tilgte ich in erster Linie das Darlehen jenes Offiziers, tausend Gulden sandte ich anonym an meine Familie, und den Rest behielt ich für mich zur Bestreitung meiner bald darauf notwendig gewordenen Equipierung. Es ist sonderbar: Auf der einen Seite verfolgt mich das denkbar größte Elend, und auf der andern ein unerhörtes Glück. Mein Leben ist eine närrische, unendlich traurige Komödie."

Fernwald fühlte, wie die Hand seines Freundes leise zitterte. „Verzage nicht, Georg," sprach er bewegt; „es wird noch alles gut werden."

„Robert, mich erfaßt manchmal die Verzweiflung. Es sieht hoffnungslos aus . . . ganz hoffnungslos! Siebzehn Jahre hab ich nun gewartet, von Tag zu Tag — umsonst. Und immer hoffe ich noch."

Fernwald besann sich, auf welche Weise er den düsteren Gedankengang seines Freundes ablenken sollte. „Du wurdest bereits nach einer zweijährigen Dienstzeit Leutnant," begann er bald darauf, „und kamst dann in den Generalquartiermeisterstab. Mußtest Du in München nicht befürchten, daß Dich einer Deiner früheren Kameraden erkannte?"

„Ich traf zuweilen mit einem solchen flüchtig zusammen und sah dann wohl, daß der Betreffende stutzig wurde; allein ich hatte mich auf meine Rolle vorbereitet. Seit meiner Kadettenzeit waren außerdem zehn Jahre verflossen und die meisten meiner Kameraden kannten mein Geschick und hielten mich für tot. Wer hätte unter diesen Umständen den so rasch emporgerückten Generalstäbler mit Georg Hartfeld in Verbindung bringen sollen? Eine schwere Probe war mir das Wiedersehen mit Hauptmann Schwarzwild, meinem liebsten Jugendkameraden. Niemals fand ich die Rolle, die ich zu spielen gezwungen bin, erbärmlicher, als in jenem Augenblicke."

„Deine Familie scheinst Du wohl fortwährend im Auge behalten zu haben?" fragte Fernwald weiter.

„Fünf Jahre nach der Trennung sah ich sie zum erstenmal wieder. Eine glückliche Fügung führte mir meine Frau und die beiden Kinder in die nächste Nähe. Ich habe jene Gegend wiederholt umsonst bereist und Schloß Bickenried heimlich umschlichen. Meine Frau habe ich nunmehr zehn Jahre nicht mehr gesehen, und vor zwei Monaten sah ich Irma nach sieben Jahren zum erstenmal wieder. Du wirst nun mein auffallendes Benehmen begreifen, als mir bei meinem ersten Besuche auf Villa Nonnengut plötzlich das Mädchen entgegentrat. Damals wäre ich beinahe aus der Rolle gefallen. Ich wußte nichts von Irmas Anwesenheit in Passau, und sah nun mein zur Jungfrau herangeblühtes Kind so unerwartet wieder. Meinen Sohn Georg hatte ich dagegen, da ich vier Jahre Lehrer im Kadettenkorps war, fast ständig um mich. Selbstverständlich habe ich nicht unterlassen, meiner Familie die ganze Zeit über Unterhaltungsbeiträge anonym zuzusenden, soweit dies aus meinem Gehalte und dem Ertrage von fachwissenschaftlichen Arbeiten mir möglich war."

„Die auffallende Zuneigung Deiner Kinder zu Dir ist übrigens interessant. Man möchte da an den magnetischen Zug des Blutes glauben."

„Ich finde für diese Erscheinung keine Erklärung," erwiderte Berger. „Jedenfalls ist sie nicht allgemein, sondern individuell; aber sie ist nach meiner Ueberzeugung Tatsache. Es ist dies ein Gebiet, das wohl niemals ganz erschlossen werden wird. Zunächst dürfte die Ursache dieser Erscheinung darin zu suchen sein, daß ich den Kindern mit Liebe und Teilnahme entgegenkam."

(Fortsetzung folgt.)

Gebrüder Hartoch,

DÜSSELDORF,

Wehrhahn. **Bolkerstrasse 20.** **Friedrichstrasse.**

Unsere Spezial-Abteilung

für

Herren- und Knaben-Konfektion

ist in hervorragender Weise mit einer kaum zu überbietenden Auswahl aller nur denkbaren Neuheiten ausgestattet.

Herren-Anzüge

von **7.50** Mk. bis **60.00** Mk.

☞ in allen Weiten und Grössen vorrätig, selbst für die stärksten Herren passend. ☜

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

von **5.95** Mk. bis **40.00** Mk.

Knaben-Anzüge

von **1.95** Mk. bis **25.00** Mk.